

(Abgeordneter Hofmann.)

(A) heimischen Industrie aus ganz erster Quelle zu hören, und wird morgen Gelegenheit haben, auch die Wünsche und Sorgen der sächsischen Landwirtschaft zu hören

Ich bin ganz und gar mit meinen nationalliberalen Kollegen darin einverstanden, daß unsere sächsische Industrie unter allen Umständen eine starke und ihr würdige Vertretung in unseren wirtschaftlichen Ausschüssen haben möchte. So wie es jetzt ist, ist unsere sächsische Industrie tatsächlich in dem Wirtschaftlichen Ausschusse gerade in Anbetracht unserer Zollverhältnisse und Handelsvertragsverhandlungen zu wenig vertreten.

(Mehrfaches Sehr richtig!)

Darüber ist kein Zweifel. Im übrigen aber bin ich der Königlichen Staatsregierung für ihre heutigen Erklärungen dankbar, aus denen zu ersehen war, daß sie hinreichend informiert ist und den besten Willen hat, die Interessen aller produktiven Stände unseres engeren Vaterlandes zu wahren und zu fördern. Es wäre ein dankenswerter Erfolg, wenn es ihr gelänge, recht bald noch eine stärkere Vertretung unserer sächsischen Industrie im Wirtschaftlichen Ausschusse zu erzielen.

Wenn ich dann noch zu den Verkaufsvereinigungen der Industrie übergehe, auf die der Herr Abgeordnete Günther im zweiten Teile seiner Rede gekommen ist, so muß ich doch darauf etwas näher eingehen. Ich bin ganz der Ansicht, daß Ausartungen oder Auswüchse derartiger Zusammenschlüsse, die, wie der Herr Abgeordnete Günther sich ausdrückte, dazu benutzt werden, monopolistische Bestrebungen zu verfolgen und ganze Gesellschaftsklassen in schamloser Weise auszuplündern, auf das höchste verdammt werden müssen. Der Herr Abgeordnete Günther hat auch gesagt, daß er nichts dagegen hat, wenn sich die industriellen Verbände zu Preiskonventionen zusammenschließen. Ich möchte noch weiter gehen. Es ist nicht immer durchführbar, daß sich die Industrie auf Preiskonventionen beschränkt, sondern die Industrie ist tatsächlich mitunter durch wirtschaftliche Verhältnisse gezwungen, ganz festliegende Verkaufsgenossenschaften, sogenannte Syndikate, zu bilden. Diese Syndikate haben aber weder die Absicht noch die Wirkung, die eventuell dahinter befürchtet werden könnte, wenn sie zu kräftig und zu ausgiebig benutzt würden, sondern sie haben tatsächlich wohlthätige Folgen. Erstens einmal erzielen sie einen angemessenen Preis und können infolgedessen, wie der Herr Abgeordnete Günther auch selbst ausführte, ihren Arbeitern einen angemessenen Lohn zahlen. Es ist aber auch noch ein weiterer Gesichtspunkt dabei zu beachten, daß sich nämlich dadurch der einzelne nicht mehr durch Preisschleudereien Kundenschaft erwerben

kann. Die Industrie muß, wenn sie syndiziert oder durch Preiskonventionen gebunden ist, ihr ganzes Augenmerk darauf richten, ihre Kundenschaft durch gute, preiswerte Ware zu erhalten. Das kann sie nicht mehr durch Preisschleudereien erreichen, sondern sie muß ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Qualität ihrer Waren legen. Das ist ein großer Vorteil auch für die Abnehmer der Waren.

Nun wird oft auch in der Presse geschrieben, daß es eine große Grausamkeit sei, wenn derartige Verkaufsgenossenschaften, wie die Syndikate, dazu übergingen, in schlechten Zeiten einige ihrer industriellen Gesellschafter stillzulegen. Ich halte das gerade für einen außerordentlich großen Vorteil unserer modernen Syndikate. Nur dadurch wird eine Überproduktion in schlechten Zeiten vermieden, und es wird weiter vermieden, daß alle Werke beschränkt arbeiten. Es ist von großem Werte, daß lieber wenig Industrielle voll beschäftigt sind, als daß alle beschränkt arbeiten. Im letzteren Falle werden alle nichts verdienen, im ersteren Falle aber werden die vollbeschäftigten Industriellen so viel verdienen, daß sie ihre stillgelegten Kollegen finanziell so unterstützen können, daß sich diese über Wasser halten und ihren finanziellen Verpflichtungen, Zahlung von Hypothekenzinsen u. dergl., nachkommen können und auch ihren Lebensunterhalt durch die Unterstützung, die sie von den vollbeschäftigten Kollegen erhalten, bestreiten können. (D)

Der Herr Abgeordnete Fleißner hat nun allerdings gesagt, alle derartigen wirtschaftlichen Zusammenschlüsse, wie sie die Gegenwart gebracht habe, geschähen nur im Interesse der Großindustriellen und wären nur eine Folge des Großkapitals. Das muß ich auf das allerentschiedenste bestreiten. Wer einigermaßen mit unseren Syndikatverhältnissen vertraut ist, weiß ganz genau, daß gerade durch die Syndikate unsere kapitalschwachen Kollegen und wirtschaftlich schwachen Kräfte über Wasser gehalten und gestützt werden; denn sie werden dadurch ihre Produkte los, und wenn sie stillgelegt werden, werden ihnen dermaßen Unterstützungen zuteil, daß sie imstande sind, allen ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die Syndikate sind auch ein großer Vorteil für unsere Arbeiterschaft, denn dadurch, daß die Industrie mittels der Syndikate gute Preise erhält, kann sie auch ihren Arbeitern gute Löhne zahlen. Wenn die Industrie voll beschäftigt ist und nicht beschränkt arbeiten muß, dann bekommen auch die Arbeiter wieder ein größeres Einkommen. Es ist meiner Ansicht nach immer besser, die Arbeiter zahlen infolge der Zölle 15 Prozent für ihren Lebensunterhalt mehr und haben dadurch gute Löhne, als wenn wir keine Zölle für die Industrie und Landwirtschaft hätten, denn dann würden die Einkommensverhältnisse für unsere